

Panik i de Rathuusgass

Eine Komödie in zwei Akten von Martin Willi

Personen (ca. Einsätze) 5 H / 7 D ca. 110 Min.

Christine Hürzeler (125)	Wirtin im Rathauscafé
Vreneli Hürzeler (72)	ihre Tochter
Gushti Kliber (170)	Stammgast und Clochard
Lisa Probst (118)	Kioskverkäuferin
Dr. Hans von Grafenried (88)	Nationalrat
Sybilla von Grafenried (45)	seine Tochter, Journalistin
Peter Kesselring (40)	Parteisekretär
Kurt Jordi (47)	Grossrat
Brigitte Larsen (22)	Grossrätin
Maleika Call (27)	Dame aus dem Rotlichtmilieu
Angela Me (22)	Dame aus dem Rotlichtmilieu
Igor Popov (99)	mysteriöser Ausländer

Zeit: Gegenwart, verfasst im Jahre 2004
Der 1. Akt spielt an einem Montag, der 2. Akt am Dienstag

Ort der Handlung: Rathausgasse einer Deutschschweizer Grossstadt

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **13** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild: Auf der linken Seite befindet sich das Gartenrestaurant des Rathauscafé mit etwa drei Tischen und Stühlen sowie Buffet. Auf der rechten Seite steht ein kleiner Kiosk. An der hinteren Bühnenseite steht, eventuell nur angedeutet, ein Haus mit roter Lampe am Fenster.

Inhalt: Das Rathauscafé in der Rathausgasse einer Deutschschweizer Grossstadt ist Ort der turbulenten Handlung. Die Grossräte tagen während einer Woche mit dem Ziel, ein neues Leitbild für den Kanton zu entwerfen. Doch bereits am ersten Tag der Session kommt es im Rat zu Auseinandersetzungen zwischen den Grossräten Kurt Jordi und Brigitte Larsen. Es geht um einen Gesetzesentwurf von Nationalrat Dr. Hans von Grafenried. Dessen Parteisekretär Peter Kesselring versucht ihn zu erreichen, doch vergeblich, denn von Grafenried vergnügt sich lieber mit den „leichten“ Mädchen Maleika Call und Angela Me, als sich mit unnötigen politischen Diskussionen herumzuschlagen.

So kommt es, dass Kesselring den Nationalrat im Rathauscafé aufspürt und ihn von Maleika und Angela wegholen will, um Schlimmeres im Rathausgebäude zu verhindern. Zeuge davon werden die Wirtin Christine Hürzeler, der Stammgast und Clochard Guschi Kliber und die Kioskfrau Lisa Probst. Dieser Eklat ist aber erst der Beginn von noch viel ereignisreicheren Taten.

So stellt die Tochter der Wirtin, Vreneli Hürzeler, ihren neuen Freund Igor Popov vor, der offensichtlich aus dem Ostblock stammt. Dieser entpuppt sich zunächst als Bauunternehmer, dann als Mafiaboss, und schliesslich als Zuhälter. Ein gefundenes Fressen für die Journalistin Sybilla von Grafenried, die just in dem Moment in das Rathauscafé kommt, als Popov dem Nationalrat von Grafenried, der natürlich Sybillas Vater ist, einen mysteriösen Briefumschlag zusteckt. Schon steht im nächsten „Blick“: „Korrupter Nationalrat nimmt Schwarzgeld von Drogendealer“. Der Auftakt zu kaum noch endenden Verwirrungen und Irrungen...

...der Autor

1. Akt:

1. Szene:

Lisa und Gushti

Es ist später Montagnachmittag. Lisa steht hinter ihrem Kiosk und liest in einer Boulevardzeitschrift.

Lisa: Was die wieder für en Mischd zäme schriibet, das gaht ja über kei Chuehhut... Soso, de Harald Juhnke isch bi de Antialkoholiker glandet... Als neue Werbestar im Fernsehspot... Das passt ja grad wie en Fuuscht ufs Aug... Da chönnt de Blocher ja grad so guet Werbig mache für es vereints Europa.

Gushti: *(von hinten kommend, schaut zum Fenster mit der roten Lampe, schüttelt den Kopf und kommt dann zum Kiosk)* Guguuseli!

Lisa: *(erschrickt)* Jesses Maria und Josef...

Gushti: Ne-nei, ich bis nomme, de Gushti.

Lisa: Ach, du bisch es Gushti. Das hätt ich mir ja chönne dänke, wie hättis au anderscht chönne sie. Du häsch wieder emal nüüt als Blödsinn im Chopf!

Gushti: Immer no besser Blödsinn im Chopf ha, als so en liederliche, unverantwortbare Läbeswandel führe wie die feine Dame Call und Me. *(deutet aufs Fenster)*

Lisa: Tja, die händ halt jetzt Hochsaison.

Gushti: Wieso?

Lisa: Ja weisch du das dänn ned? Eusi Politiker händ die Woche weder emol ihri Session.

Gushti: Isch das aasteckend?

Lisa: *(versteht ihn nicht)* Was meinsch?

Gushti: Ja ebe, die Rezession oder wie das Ding heisst, isch die Chranket asteckend?

Lisa: Oh Gushti, bi dir isch wöckli Hopfe und Malz verlore...

Gushti: Hopfe und Malz isch guet für de Gushti und ned nomme für de Balz... Hahaha...

Lisa: Hör doch uf mit dine dumme Sprüch. Mit de Session mein ich doch, dass sie die Woche ihri Grossratssitzig händ.

Gushti: Die ganz Woche?

Lisa: Ja, dänk scho. Es gaht doch um d Zuekunft vo eusem schöne Kanton. Sie wänd es neus Leitbild erschaffe, damits allne Bewohner vo eusem Kanton no besser gaht... Stell dir vor: Sogar de Nationalrat Dokter Hans von Grafenried isch da.

Gushti: *(lachend)* Aha, drum! Jetzt isch alles klar.

Lisa: *(versteht ihn nicht)* Was isch klar?

Gushti: Das da hinde isch mir jetzt ganz klar. *(zeigt auf das Fenster mit der roten Lampe)* Kei Wonder händ die Dame Hochbetrieb, wänn de piikfeini Herr Dokter von Grafenried im Land isch.

Lisa: D Politiker sind au nur Mänsche...

Gushti: Siit wänn?

Lisa: *(nimmt einige Zeitschriften hervor)* Da i de Ziitschrifte chasch es sälber lääse.

Gushti: Oh nei danke, lieber ned.

Lisa: Warum? Chasch ned lääse?

Gushti: Quatsch kei Bläch, das han ich scho chönne bevor du häsch chönne laufe...

Lisa: Und warum machsch es dänn ned?

Gushti: Well ich kei Luscht han, das isch doch ganz eifach... Was chamber jetzt i dene Ziitschrifte lääse?

Lisa: *(schlägt eine Zeitschrift auf und liest)* Jetzt los ganz guet zue: „Es ist ganz klar wissenschaftlich erwiesen, dass Politiker besonders sensibel sind und mehr weibliche Zuneigung benötigen als die anderen Männer, die im Berufsleben stehen“.

Gushti: Und wer zahlt die Zueneigig? Natürlich mir, die arme Stüürzahler! Das isch ebe de Unterschied zwösche eus sogenannt normale Manne und de Politiker.

Lisa: Wieso?

Gushti: D Politiker chönd die wiiblichi Zueneigig vo de Stüüre abzieh und mir müend d Stüüre vo de wiibliche Zueneigig abzieh.

Lisa: *(versteht ihn nicht)* Sigs wies well Gushti. Uf all Fäll händ die Herre und die Dame vo de Politik die Woche im Rathuus *(zeigt nach hinten)* hinde Grosses vor.

Gushti: Es Grosses! Genau, du seisch es. Jetzt weiss ich wieder wieso ich überhaupt da ane cho bin... Dass ich das han chönne vergässe, das isch ja furchtbar. Du häsch mich total usem Gleis bracht, fascht wärsch du schuld wänn ich hätt müesse verdorschte. *(geht nach links in das Gartenrestaurant und zieht an einer Glocke)*

2. Szene:

Christine, Gushti und Lisa

Christine: *(von links aus dem Restaurant)* Ah, Sali Gushti.

Gushti: Hoi Christine... *(setzt sich)*

Christine: Wie gahts?

Gushti: *(jammern)* Schiiter bis bewölkt... Isch ja au keis Wonder um die *(zeigt auf Lisa)* ume.

Lisa: *(empört)* Wie bitte?

Gushti: *(korrigiert schnell)* Isch ja au keis Wonder, ich bin kurz vorem verdorschte.

Christine: Oh Entschuldigung de Herr, wie immer es Bier?

Gushti: Sälbschnatüürli Christine, sälbschnatüürli... Es Grosses bitte sehr... Chlini Bier sind nomme da zum s Müüli z nätze und d Mageschliimhuut verrockt z mache.

Christine: *(hinters Buffet)* Chonnt sofort Gushti.

Lisa: *(setzt sich zu Gushti)*

Gushti: Häsch gfroget?

Lisa: Was?

Gushti: Ob zu mir ane dörsch hocke.

Lisa: Das isch aber ned din Ernscht?

Gushti: Aber sicher scho. Du sättisch dich geehrt fühle Lisa, dass du zu sonere eminent wichtige Persönlichkeit a de gliich Tisch dörsch sitze. Das isch gar ned sälbschtverständlich.

Lisa: Pah!

Gushti: Mängi Persone, vor allem sehr viel wiiblich, wäret froh, wänn sie sich da zu mir ane dörfet sitze.

Lisa: Und wo sind dini wiibliche Verehrer? *(schaut wie mit einem Fernrohr)*
Ich chan gar niemer entdecke.

Gushti: Mini Verehrerinne sind natürlich ned so dumm, um sich da mit dir in aller Öffentlichkeit z zeige.

Lisa: Dir hätts doch is Hirni gschisse!

Gushti: Bitte keini ordinäre Uusdröck i minere Gägewart. Das isch ned guet für mis Gmüet.

Christine: *(bringt das Bier zu Gushti)* Muesch gar ned so hochnäsigg tue!
Pröschtli Gushti...

Gushti: *(trinkt genüsslich)* Das isch wie wänn eim äs Ängeli ganz langsam de Hals abe brünzlet.

Lisa: *(empört)* Gushti!

Gushti: Was isch? Tue doch ned so wie en Moralapostel... De Pfarrer seit das au immer.

Lisa: Aber, aber... Sicher nomme de reformierti...

Gushti: Din katholische Pfarrer isch au ned besser, de trinkt ned emal heimlich. Nei, de suuft sogar während de Mäss. Und die arme Chilebsuecher chömet nüt über.

Lisa: *(entsetzt)* Das isch doch...

Gushti: Chasch s Müüli wieder zuemache, soscht gheiet dini falsche Zäh i mis Bier! Und das wär wöckli jammerschaad! Aber nome für mis Bier, dini Zäh mögded es Bad eigentlich scho verträge.

Lisa: *(steht wütend auf)* Das hätt doch gar kei Wärt mit dir. *(wieder hinter ihren Kiosk, wo sie sich mit Zeitungen zusammenbinden oder ähnlichem beschäftigt. Allerdings verfolgt sie immer ganz genau was im Restaurant passiert, das gilt während des ganzen Theaters, wenn sie am Kiosk steht. Wenn von der Regie gewünscht können auch Statisten einbezogen werden, die ab und zu am Kiosk etwas einkaufen)*

Christine: Jetzt bisch aber grad echli gar grob gsii.

Gushti: Aber nei, d Lisa bruucht das. Zitat Anfang: „Was sich liebt, das neckt sich. Was sich neckt, das liebt sich“. Zitat Ende. *(zu Lisa rufend)*
Gäll Lisa, du min liebe Giftzwärg!

Lisa: Rutsch mir doch de Buggel ab!

Gushti: Da chasch warte bis grau wirsch.

Christine: *(sieht auf die Uhr)* Oh, scho so spot?

Gushti: Warum?

Christine: D Sitzig im Rathuus *(schaut nach hinten)* isch sicher scho bald fertig. De Herr Grossrat Jordi und d Frau Grossrätin Larsen händ sich zum Ässe bi mir agmolde.

Gushti: So? Und de Herr Nationalrat von Grafenried? Zu was hätt sich de feini Herr aagmolde?

Christine: Wieso?

Gushti: *(zeigt hinten auf das Fenster)* De hocket, oder besser gseit liit, sicher wieder da obe.

Christine: Lass ihm doch die Freud... Bisch öppe niedisch?

Gushti: Pah, niedisch, ich? Zitat Anfang: „Der Neid ist des Menschen Untergang“, Zitat Ende.

Christine: Vo wem häsch das?

Gushti: Das han ich im Blick gläse. Und jetzt rat emal wer das gschriebe hätt. Drümal dörsch rate.

Christine: Du meinsch?

Gushti: Ganz genau!

Christine: Isch sie dänn weder i de Schwiiz?

Gushti: Allerdings, und sie hätt sich spezialisiert uf politischi Skandäl und korrupti Politiker. Und bim Blick isch sie da grad am richtige Ort. De Botschafter Borer hätt's am eigene Lieb müesse erfahre, wie dort mit Politiker umgange wird.

Christine: Ob das de Herr von Grafenried scho weiss?

Gushti: Aber scho sicher, die Gschicht mit em Borer isch ja sogar im Radio und im Fernseh cho.

Christine: Ich meine doch ned das... Ich meine, ob er scho weiss, dass sie wieder i de Schwiiz isch.

Gushti: Wänn ned, dänn wird er s sicher scho bald erfahre. Zitat Anfang: „Das gibt das Wiedersehen des Jahrhunderts“, Zitat Ende... Das isch übrigens eis vo de beschte Zitat vo mir. Aber wänn lieb bisch, dänn dörsch de Spruch au benütze. Allerdings muesch mir dänn Tantamiere zahle oder wie das Ding heisst.

Christine: Du meinsch Tantieme?

Gushti: Ja genau, das säg ich ja. Was meinsch mit föfzig Franke für ein Spruch? Wärsch damit iiverstande?

Christine: Oh Gushti, mängisch han ich wörkli s Gfüühl du häbsch ned alli Tasse im Schrank.

Gushti: Ned fräch werde!

3. Szene:

Hans, Maleika, Angela, Lisa, Christine und Gushti

Hans: *(tritt, gefolgt von Maleika und Angela, aus dem hinteren Haus, sie sind alle überaus gut gelaunt)* Chömed ihr süesse Herzchäfer, ich lade eu zumene Cüpli ii.

Maleika: *(hängt sich bei Hans ein)* Das isch jetzt genau s Richtige für die hübschicht Tochter vo minere Muetter.

Angela: *(hängt sich an der anderen Seite bei Hans ein)* Ein Cüpli in Ehren kann niemand verwehren. *(die drei treten so zwischen das Restaurant und den Kiosk)*

Hans: Nur en Momänt, ich muess no rasch öppis gah hole. Sited ihr efang ab. *(löst sich und will zum Kiosk)*

Maleika: *(küst ihn)* Chomm aber bald wieder, du wilde Stier. *(setzt sich zusammen mit Angela an den Tisch neben Gushti)*

Hans: *(beim Kiosk)* Grüezi Frau Probst.

Lisa: Oh, de Herr Dokter von Grafenried. Das isch aber en ganz bsonderi Ehr für min bescheideni Kiosk. Mit was chan ich ihne diene?

Hans: *(legt Geld auf den Verkaufstisch)* De Tagi vo hüt... *(blickt zurück zu Maleika und Angela)* Vor luuter Arbet bin ich no gar ned zum lääse cho.

Lisa: Sie sättet ned so viel schaffe. *(reicht ihm die Zeitung)* Bitte schön, es isch grad no de Letscht.

Hans: Danke... *(nimmt die Zeitung)* Adieu...

Lisa: Uf Wiederluege, Herr Dokter von Grafenried... En schöne Abe wünsch ich ihne...

Hans: *(schmunzelnd zu sich)* De han ich bestimmt. *(setzt sich zu Maleika und Angela)*

Christine: Was dörf ich ihne bringe?

Hans: Drü Cüpli...

Christine: Sehr gern... *(ab ins Restaurant)*

Hans: *(wendet sich nun Gushti zu)* So Herr Kliber, tüent sie ihres Fүүrabigbier gniesse?

Gushti: Tja, jedem das seine.

Maleika: *(nimmt Zigarette hervor, zu Hans)* Chasch du mich entflamme, du wilde Stier?

Hans: *(zündet ihre Zigarette an)* Aber gern...

Gushti: *(zu Hans)* Was gits neus am Politikerhimmel?

Hans: Ja wie immer, en huufe Arbet. *(nimmt Maleika und Angela in die Arme)* Ich han alli Händ voll ztue! *(lacht)*

Gushti: Ja, me gsehts! *(zu sich)* Wänn er no meh Äärm hätt, dänn wörd er no meh Fraue umarme.

Christine: *(mit Tablett, auf dem sich drei Cüpli befinden, aus dem Restaurant)* So bitte schön, zum wohl mitenand.

Hans: Danke, Pröschtli zämme... *(alle drei trinken und haben es in der Folge überaus lustig)*

Christine: *(setzt sich zu Gushti)* Wänn sie das wörd gseh. *(zeigt verdeckt zu Hans, Maleika und Angela)* Das wär es schöns Frässe für d Ziitig. Da wörd sie aber frohlocke.

Gushti: Nur kei Angscht, sie wird s scho no erfahre. Das isch so sicher wie s Amen i de Chile. Du käänsch doch de Spruch „Blick ist dabei - bei jeder Schweinerei!“

Christine: Das isch aber ned vo dir.

Gushti: Nei, das isch vom Blick persönlich.

4. Szene:

Peter, Hans, Lisa, Maleika, Angela, Gushti und Christine

Peter: *(er kommt ganz aufgereggt von hinten, sieht Hans und eilt sofort zu ihm)*
Da sind sie ja ändlech, Herr von Grafenried. Gott sei Dank han ich sie ändlech gfonde.

Hans: Aber Herr Kesselring, was machet dänn sie da?

Peter: Ich han sie scho überall gsuecht Herr von Grafenried. Es isch öppis Furchtbars passiert.

Hans: *(immer noch gut gelaunt)* Soo schlimm wirds scho ned sie... Machet sie doch Füürabe und gniesset sie ändlech ihres Läbe.

Peter: Das isch mir gründlich vergange, de Herr Jordi hätt en Gägevorschlag vorbracht.

Hans: *(reisst sich von Maleika und Angela los, steht auf)* Waas? Wie chonnt de Sürmel dezue?

Peter: Das weiss doch ich ned. De Jordi meint, dass ihre Gsetzesvorschlag nomme die Rieche tuet begünstige.

Hans: Das isch doch mit fascht allne Gsetz eso.

Lisa: *(zu sich)* Oha lätz!

Maleika: *(steht auf)* Villecht isch es besser, wämmer jetzt gönd.

Hans: Aber nei, bliebet doch no.

Angela: *(steht ebenfalls auf)* Ne-nei, mir müend wieder a eusi Arbet... D Pflicht rüeft.

Gushti: *(abseits)* Die meint wohl, d Manne rüefet.

Maleika: Tschüss, du wilde Stier. Bis zum nächste Mal, aber tue dich bitte aamälde, euse Terminkaländer isch übervoll. *(küst Hans und geht zusammen mit Angela ab ins hintere Haus)*

Peter: *(zu Hans)* Ich han sie de ganzi Namittag überall gsuecht und versuecht sie uf ihrem Händy z erreiche. Aber die ganzi Ziiit isch d Mäldig cho: „Der gewünschte Mobilteilnehmer ist zur Zeit nicht erreichbar, bitte rufen sie später an.“

Hans: Ich bin hüt Namittag inere wichtige Sitzig gsii, won ich ned han welle gstört werde.

Gushti: *(zu sich)* Sitzig... So chammers au säge.

Peter: Die Larsen hätt tobet und tah wie en Furie: „Jetzt holet sie de vo Grafenried, tot oder lebändig! Oder sie sind die längschi Ziiit Parteisekretär gsii!“

Christine: *(steht auf)* D Frau Grossrätin Larsen?

Peter: Genau die.

Christine: Jä, hätt sich die am Änd mit em Jordi zerstritte?

Peter: Das isch no schön gseit. Wie zwei wildi Beschtie sind s ufenand los. Fascht wärs zu Mord und Totschlag cho.

Christine: Oje... Dänn chan ich mis z Nachtässe für die beide wohl oder übel vergässe.

Gushti: *(lachend)* Wänn es Opferlamm bruuchsch für das feine Ässe. Ich bin dänn au no da.

Peter: *(zu Hans)* Aber das mit dem Gägevorschlag isch no lang ned s Schlimmschte.

Hans: Ahja? Und was isch dänn s Schlimmschte? Wördet sie mir das villedt au no verrate oder muess ichs ihne us de Nase use zieh?

Peter: A mini Nase lah ich keini främde Finger.

Hans: *(dominant, wütend)* Herr Kesselring, chömed sie ändlech uf de Punkt. Das isch ja ned zum glaube mit ihne. Mängisch han ich s Gefühl, sie siget ihrere Situation ned ganz gwachse.

Peter: Bitte keini Beleidigung. Aber wänns dänn unbedingt muess sii, dänn will ich ihne gern säge, was de Jordi behauptet.

Hans: Ja, es wird öppe Ziiit.

Peter: De Grossrat Jordi hätt nämlich gseit, sie tüend sich während de Sessionssitzig mit liechte Frauezimmer umetriebe und das erscht no mit Parteigälder.

Hans: Was? Wäge dere Chliinigkeit regt de jung Schnodderi sich so uuf? Das machet doch alli!

Lisa: Jesses Gott, was für en Sodomm und Gomorrah!

Gushti: *(zu Lisa)* Still, jetzt wird s spannend.

Hans: *(zu Peter)* Also, jetzt tüend sie sich beruehige, gönd hei und trinket en warme Chrüütertee.

Peter: *(zu Hans)* Aber de Jordi seit, dass er sini Aaschuldigunge gäge sie chönn bewiese.

Hans: Wie bitte? Das schlaht aber im Fass de Bode use. Chömed sie Herr Kesselring, mir müend sofort en Schlachtplan entwärfe. *(will weg nach hinten)*

Gushti: Hej, und zahle?

Hans: *(er zieht einen Geldschein aus seinem Jackett und wirft ihn im hohen Bogen auf den Tisch, an dem Gushti und Christine sitzen, mit Peter weg nach hinten)*

5. Szene:

Gushti, Christine, Lisa und Vreneli

Gushti: *(will das Geld einstecken)*

Christine: Stopp, soscht muesch gah biechte.

Lisa: Und zwar zum katholische Pfarrer.

Gushti: *(wirft das Geld angeekelt weg)* Nei, nur das ned!

Christine: *(steckt das Geld ein)*

Lisa: *(macht ihren Kiosk zu)*

Vreneli: *(fröhlich und pfeifend oder summend von hinten)* Sali zämme... *(keine Antwort)* Was isch los? Sind ihr muff?

Gushti: Nei, das ned, nomme politisch enttüscht.

Vreneli: *(lachend)* Warum? Wäge dem Möchtegern-Grossstadtcasanova und sim abverheite Wasserträger?

Christine: Wie bitte?

Vreneli: Won ich vo da hinde z laufe cho bin, händ mich de Nationalrat von Grafenried und sin Parteisekretär fascht überrannt. Und jetzt trifft ich da en sehr troschtlosi und beleidigti Stimmig aa, also gah ich wohl i de Annahm richtig, dass die beide Sache mitenand in Verbindig stöhd. Stimmts oder han ich rächt?

Christine: Ja es stimmt, und rächt häscht au.

Gushti: *(zu Vreneli)* Du chascht dich übrigens ganz normal uusdrocke, bisch da ned z New York im Hilton.

Vreneli: *(enttäuscht)* Ebe ned... *(setzt sich)*

Christine: So schlimm isches bi eus jetzt au weder ned.

Vreneli: Das han ich doch gar ned so gmeint... Du Muetter, häscht en Momänt Ziiit, ich muess dir unbedingt öppis verzälle.

Gushti: Oh, das tönt interessant.

Christine: *(zu Gushti)* Du bisch eigentlich ned gmeint gsii! *(setzt sich zu Vreneli)* Aber natürlich han ich Ziiit. Du weischt doch, dass ich immer Ziiit han für dich, was häscht dänn ufem Härze?

Lisa: *(ist eigentlich fertig mit dem schliessen des Kiosks, verzögert aber ihren Abgang, damit sie zuhören kann)*

Vreneli: Du weischt doch, dass ich sit öppe eim Monet i de Wiiterbildigskurs fürs Internet gah.

Christine: *(vorwurfsvoll)* Allerdings weiss ich das. Uusgrächnet am Friitig, wämmers im Restaurant so sträng händ.

Vreneli: Aber Muetter, de Kurs isch ja glii verbii und usserdem bisch du ja iiverstande gsii. Schliesslich wämmers ja für euses Restaurant en Homepage mache.

Christine: Ja ich weiss... Also?

Vreneli: Du Muetter, es isch drum...

Christine: Nomme use mit de Sprach, ich bisse ned.

Vreneli: *(schwärmend)* Ich han i dem Wiiterbildigskurs en Maa kännegelernt.

Lisa: Oha!

Gushti: Aha!

Christine: *(zu Lisa und Gushti)* Ich glaub eigentlich ned, dass euch zwei das öppis aagaht.

Lisa: Ja natürlich, ich han sowieso wälle gah.

Gushti: Uf was wartisch dänn no?

Lisa: Adieu mitenand... *(ab nach hinten, Verabschiedung durch die anderen)*

Gushti: No es grosses Bier, ich ha en Saudorscht!

Christine: *(will aufstehen)*

Vreneli: *(steht auf)* Lass nur Muetter... *(geht hinters Buffet)*

Lisa: *(kommt wieder von hinten, schleicht sich hinter den Kiosk und hört ungesehen zu)*

Vreneli: *(bringt Gushti ein grosses Bier)* So, zum wohl Gushti.

Gushti: Danke... *(trinkt schnell)*

Christine: *(zu Vreneli)* Was isch das für en Maa?

Vreneli: Er isch öppe i mim Alter... Er gseht eifach toll uus, wie en griechische Gott... Er hätt es eignigs Gschäft... und... und...

Christine: Und?

Vreneli: Er heisst... Er heisst... Igor Popov...

Gushti: *(verschluckt sich und steht auf)* Igor!

Christine: *(steht entsetzt auf)* Popov!

Gushti: En Uusländer, also das gaht z wiit.

Christine: *(zu Gushti, resolut)* Was gaht das dich eigentlich aa? *(zu Vreneli)* Was isch das für eine, de Popov?

Vreneli: Oh Muetter, du wirsch ihn bestimmt gern ha... Da bin ich mir ganz sicher... Er isch so schön, so nätt, so gebildet und er hätt so en wunderschöne Akzänt.

Christine: Was für en Akzänt?

Vreneli: Ja so en, so en... Wart, ich maches dir vor. (*spricht nun mit Akzent aus dem Ostblock*) Heute ist das Wetter aber wirklich wunderprächtig, nicht wahr schöne Frau?

Christine: (*erschrickt*) Das isch ja furchtbar.

Gushti: Das isch doch bestimmt en Kommunischt!

Christine: (*zu Gushti*) Halt jetzt ändlech dis Muul zue! (*zu Vreneli*) Dass es grad weisch, de chonnt mir ned is Huus.

Vreneli: Oh doch! (*steht auf, bestimmt*) Er chonnt sich hüt cho vorstelle. (*geht ins Haus*)

Gushti und Christine: Was?

Gushti: Dini Tochter wachst dir langsam aber sicher über de Chopf. Du muesch d Peitsche vöre neh.

Christine: Halt dis Muul und misch dich ned in Aaglägeheite ii, wo dich nüt agönd. (*ins Haus*)

Lisa: (*schleicht wieder nach hinten weg*)

Gushti: (*er trinkt sein Bier aus, nimmt Geld aus seiner Tasche und legt es auf den Tisch. Dann geht er nach hinten und schaut zum Fenster mit der roten Lampe. Er denkt nach und geht schliesslich nach reiflicher Überlegung zögernd hinein*)

6. Szene:

Kurt, Brigitte, Maleika, Gushti und Angela

Kurt: (*er kommt von hinten und bleibt beim Kiosk stehen, er schaut immer wieder auf die Uhr und ist sichtlich etwas nervös*)

Brigitte: (*von hinten, schaut sich um, sofort auf Kurt zugehend - Kuss und Umarmung*)

Kurt: Wo bisch au so lang gsii?

Brigitte: Ich han doch zerscht de von Grafenried müesse abwimmle. De isch ja ganz usem Hüüsli.

Kurt: Das chann ich mir guet vorstelle... (*lacht*) Die hämmer schön ine gleit, hüt uf de Sitzig. En perfekt inszenierte Striit zwösche de beide gröschte Partie. Ich wott mich zwar ned sälber lobe, aber ich finde das eifach grandios.

Brigitte: Uf all Fäll hämmer euses Ziel erreicht und händ d Ufmerksamkeit vo de Präss und vo de andere Politiker uf de von Grafenried glänkt. So fallts eus eifacher, die Woche de ganz grossi Coup z lande.

Kurt: Mir müend aber sehr vorsichtig sie, mis Zuckermüüsli. *(nimmt sie in seine Arme)*

Brigitte: Aber natürlich Schätzli... Du, ich bin ganz ufgregt... Weisch du wänn er chonnt?

Kurt: Mir händ hüt uf die Siebni abgmacht.

Brigitte: *(will sich von ihm lösen)* Oh, das isch ja scho bald.

Kurt: *(hält sie fest)* Es bitzeli Ziiit hämmer scho no.

Brigitte: Und wie weisch du, dass er s isch, du häsch doch gseit das du ihn no gar nie gseh häsch.

Kurt: Das isch alles plaanet, nur kei Angscht.

Maleika: *(Stimme aus dem hinteren Haus)* Mach, dass du use chonnsch, du alte Glöschtel, was bisch!

Kurt und Brigitte: *(erschrecken und verstecken sich hinter dem Kiosk)*

Gushti: Au, Au... Ich han ja gar nüt gmacht. *(flüchtet aus dem Haus, trägt Strapse in der Hand)*

Angela: *(aus dem Haus, wirft ihm einen Gegenstand nach)* Wart nur, wänn dich euse neue Fründ i d Finger über chonnt! De macht dich fertig! *(wieder ins Haus zurück)*

Gushti: *(schnell ab nach hinten, schwingt triumphierend die Strapse durch die Luft)*

Kurt und Brigitte: *(wieder hinter dem Kiosk hervor)*

Kurt: Jetzt hämmer aber grad no einisch Glück gha. Fascht wäre mir entdeckt worde.

Brigitte: Das wär aber en schöni Katastroffe gsii... Also ich gang jetzt, es dörf eus niemer zämme gseh... *(Kuss)* Tschüss, und machs guet... *(schnell ab nach hinten)*

Kurt: *(geht ins Gartenrestaurant, zieht an der Glocke, setzt sich an einen Tisch)*

7. Szene:
Christine, Kurt und Igor

Christine: *(tritt aus dem Restaurant, ist überrascht)* Guete Abe Herr Jordi...
Ich han für d Frau Larsen und sie en Tisch im Spiissaal reserwiert,
wänn das rächt isch.

Kurt: D Frau Larsen isch leider verhinderet. Es tuet mir sehr leid, aber ich
muess ihne mitteile, dass mir die Reserwation müend annulliere.
Debii han ich mich doch bereits so gfreut.

Christine: *(spielt die Enttäuschte, obwohl sie es ja bereits gewusst hat)* Oh, das
isch jetzt aber schon no schad. Dänn halt uf es anders Mal. *(will
wieder ins Haus)*

Kurt: Momänt Frau Hürzeler, ich wörd ganz gern öppis bstelle.

Christine: Ja bitte?

Kurt: En Siebedezi Chardonney, mit zwei Gläser.

Christine: Zwei Gläser?... Aber sie händ doch jetzt grad gseit, dass d Frau
Larsen verhinderet isch.

Kurt: Ich erwarte no en Gascht, en Gschäftsfründ.

Christine: Ahja... Ich bringe ihne de Wii sofort... *(ins Haus)*

Kurt: *(schaut auf die Uhr)* Wo isch er dänn. Er muesst doch scho da sii.
*(schaut nach hinten, sein Blick bleibt beim Haus mit dem roten Licht
hängen)* Bi de Maleika bin ich au scho lang nömme gsii. Vilecht gah
ich hüt no rasch binere verbii, d Brigitte isch ja dänk sowieso weder
müed vo de hütige Sitzig.

Igor: *(er tritt von hinten auf. Er trägt Regenmantel mit Hut und Sonnenbrille,
sowie einen angeklebten Bart)*

Kurt: Ob er das wohl isch?

Igor: *(ins Gartenrestaurant, setzt sich an den Nebentisch von Kurt, nimmt Zeitung
hervor und tut so als würde er lesen, spricht hochdeutsch mit Ostblock-
Akzent)* Die Wolga ist rot...

Kurt: *(erwidert auf den Erkennungssatz)* ...Morgen bist du tot.

Igor: *(setzt sich zu Kurt)* Haben sie die Ware?

Kurt: Aber natürlich, es klappet alles wie am Schnüerli. Dänn sind sie also de Herr...

Igor: *(unterbricht ihn)* Keine Namen... Namen sind unser Untergang. Für sie bin ich ganz einfach Mister X.

Kurt: *(beginnt zu lachen)*

Igor: Was gibt es denn hier zu lachen?

Kurt: Aber kännet sie dänn Scotland Yard ned?

Igor: *(erbst)* Und ob ich die kenne. Letztes Jahr hätte mich dieser schwachsinnige Inspektor Smithline fast erwischt. Aber ich war wieder mal eine kleine Spur schneller. Ich bin halt ein, wie sagt man wohl in deutscher Sprache, ein Tausendsassa, ein richtiger Donnerskerl. Jawohl das bin ich.

Kurt: Ich meine doch s Gsellschaftsspiel Scotland Yard. Da jaget alli Detektiv de mysteriösi Mister X.

Igor: *(lacht)* Das ist allerdings lustig.

Christine: *(mit Wein heraus, zu Igor)* Guete Abe.

Igor: Guten Abend, schöne Dame.

Christine: *(stutzt als sie den merkwürdigen Akzent hört)* Ah, sie sind wohl ned vo da?

Igor: Nein, allerdings nicht, das sieht und hört man doch, nicht wahr? Ich bin aus dem fernen Osten, dort wo Väterchen Frost zuhause ist.

Christine: Merkwürdig... *(giesst ein)*

Igor: Was ist denn daran so merkwürdig?

Christine: Ach, nüt vo Bedüütig... Zum Wohl mitenand... *(ins Haus zurück)*

Igor: *(schaut ihr mit lüsternen Augen nach)* Ohlala, was für ein Weib. Ist das die Dame des Hauses?

Kurt: Ja genau, aber wämmer jetzt ned lieber uf euses Gschäft z spräche cho, Mister X?

Igor: Ein Prachtsweib, diese Wirtin. Sie müssen wissen, ich bin ein Liebhaber des weiblichen Geschlechts.

Kurt: Gott sei Dank!

Igor: Wie meinen sie denn das?

Kurt: Ich glaube ned, dass mer is Gschäft cho wäret, wänn sie en Liebhaber vom männliche Gschläch wäret.

Igor: Hahaha... Aber was nicht ist kann ja noch werden. (*fasst Kurt ans Knie*)

Kurt: (*springt auf*)

Igor: Aber ich bitte sie, ich habe doch nur einen kleinen Spass gemacht. Einen Witz, wie man bei euch sagt. Sie dürfen über meinen Witz lachen, ich finde er war sehr, sehr lustig.

Kurt: (*lacht gequält und setzt sich*) Dänn zum Wohl.

Igor: Pröschtli, wie man bei euch sagt. (*stossen an, Igor trinkt aus und schenkt sofort nach*) Ein feiner Tropfen, er schluckt sich ganz von alleine in die Gurgel hinunter.

Kurt: (*schaut sich vorsichtig um*) Jetzt aber zu eusem Gschäft. Die Woche isch sehr gönschtig, d Präss isch nome a eusere Grossratsitzig interässiert. Mir händ hüt im Rat d Uufmerksamkeit uf de Nationalrat von Grafenried glänkt.

Igor: (*überrascht*) Der Herr Doktor Hans von Grafenried?

Kurt: Ja genau, kännet sie ihn?

Igor: Das ist doch ganz klar... Ich kenne alle wichtigen Personen, das gehört zu meinem Geschäft.

Kurt: Ahja... Uf jede Fall isches jetzt so, dass sich d Journalische ned so stark um mich kümmeret. Also, wänn säll die Übergab stattfinde?

Igor: Oh, nicht so gesprengt mit den alten Pferden, mein Schweizer Junge. Ich muss natürlich zuerst meine Familie fragen, ob ich soviel Geld ausgeben darf.

Kurt: (*versteht nicht*) Ihri Familie, aber?

Igor: Ach Schweizer Mann, sie wissen doch Bescheid, ich meine doch meine Mafiafamilie.

Kurt: Ahja natürlich... Und was glaubet sie, bis wänn dass ihri Familie de Fall chan beurteile?

Igor: Oh das geht bei uns sehr schnell... Aber nur wenn wir wollen. (*trinkt aus und steht auf*) Ich melde mich wieder bei ihnen, auf Wiedersehen. (*tritt nach hinten und geht ins Haus mit der roten Lampe, jedoch ungesehen von Kurt*)

Kurt: Was für en gspässige Vogel... Hoffentlich klappet alles mit eusem Gschäft, soscht bliibet mir am Änd no hocke uf dere choschtbare Waar. *(klingelt mit der Glocke der Bedienung)*

Christine: *(kommt kurz darauf hinaus)* Ja bitte?

Kurt: Ich möcht gern zahle.

Christine: Sehr gern, das wäret dänn 28 Franke, wänn sie wänd so guet sie, Herr Jordi.

Kurt: *(gibt 30 Franken)* Das isch rächt so... *(steht auf)*

Christine: Danke Herr Jordi.

Kurt: Guet Nacht... *(ab nach hinten)*

Christine: Guet Nacht Herr Jordi... *(räumt Weinflasche und Gläser zusammen und will ins Haus)*

8. Szene: Vreneli und Christine

Vreneli: *(tritt in diesem Moment aus dem Haus)* Muetter, ich muess unbedingt mit dir rede.

Christine: Ich han jetzt aber kei Ziit.

Vreneli: Ich han gmeint, du häsch immer Ziit für mich?

Christine: Wänns wäge dim Oschtländer isch, vergiss es! *(will ins Haus)*

Vreneli: *(steht vor die Tür und lässt Christine nicht hinein)* Muetter, ich bitte dich, du känsch ihn ja no gar ned.

Christine: Ich wott ihn au gar ned kännelerne. Ich han absolut keis Bedürfnis dezue.

Vreneli: Dänn chasch au keis Bild mache vo ihm.

Christine: Oh doch Vreneli. Ich cha ihn mir sehr guet vorstelle: Verloge, hinterhältig, intrigant, Hüratsschwindler... *(will weiter aufzählen)*

Vreneli: *(unterbricht sie)* Jetzt hör aber uuf!

Christine: *(stellt Weinflasche und Gläser auf Tisch)* Nei, ich höre ned uuf. Was macht er dänn für Gschäft, din Supermaa mit de Abstammig vomene griechische Gott? Weisch das überhaupt?

Vreneli: Das spillt doch gar kei Rolle.

Christine: Und öb das en Rolle spillt, de chönnt ja en Mörder oder so en Mafiaboss sii.

Vreneli: Muetter, du luegsch eidüütig z vill Fernseh.

9. Szene:

Gushti, Christine und Vreneli

Gushti: *(von hinten, hat die letzten Worte noch mitgehört)* Das säg ich ebe au! Zitat Anfang: „Das Fernsehen ist der Untergang des Abendlandes“, Zitat Ende.

Christine: Oh Gushti, häb doch dies Muul zue... Was wottsch überhaupt scho weder?

Gushti: Das isch doch es Restaurant - oder ned?

Christine: Natürlich, was wottsch?

Gushti: Ich han weder Durscht übercho, en saumässige no dezue. Gib mir ganz schnäll es grosses Bier, soscht überläb ich de hütig Abe nömme. *(setzt sich)*

Vreneli: *(hinters Buffet)* Dänn müend mir aber ganz schnäll handle. Ned dass mer no de Chrankewaage bruuchet.

Christine: *(nimmt Weinflasche und Gläser und tritt wütend ins Haus, schlägt Türe hinter sich zu)*

Gushti: Oha, schlächti Luunel!?

Vreneli: *(mit Bier zu Gushti)* Proscht Gushti.

Gushti: Danke... *(trinkt schnell)*

Vreneli: *(setzt sich)* Mich nimmt nur Wonder, wo du das Bier ane tuesch. Mini Blase wär nachemene chline Bierli scho übervoll.

Gushti: Das isch ebe de Unterschied zwösche eus Manne und euch Fraue. D Manne händ en grossi Blase und d Fraue en grosse...

Vreneli: *(unterbricht ihn schnell)* Stopp, stopp, so genau han ich s eigentlich gar ned welle wösse. Du muesch nömme wiiter rede, es isch überhaupt ned nötig.

Gushti: Obszön isch schön.

Vreneli: *(setzt sich mit einem Seufzer)*

Gushti: Nimms ned so tragisch Vreneli. Dini Muetter isch halt en härti Nuss, das weiss ich ned erscht sit hüt, das isch sie scho immer gsii.

Vreneli: Ich begriff ned, werum sie so es Vorurteil hät.

Gushti: Aber das isch doch ned so schwär zum begriffe. Vreneli, ich bitte dich, eine usem Oschtblock!

Vreneli: Das isch doch no lang kei Grund für en Panik uf de Titanic.

Gushti: Nei, das ned, aber en Grund für Panik i de Rathuusgass.

10. Szene:

Lisa, Gushti, Vreneli und Christine

Lisa: *(von hinten)* Guete Abe mitenand.

Gushti: Oha, au das no! Bhüet mi de Herrgott vorem Tuubevogel.

Vreneli: *(zu Gushti)* Schwieg, du häsch da inne gar nüt z mälde.

Gushti: *(kleinlaut)* Immer uf die Chliine Dicke Zämegflickte, wo sich ned chönd wehre.

Vreneli: *(zu Lisa)* Grüezi Frau Probst, was dörf ich ihne bringe?

Lisa: *(setzt sich zu Gushti)* Es Kafi bitteschön.

Vreneli: Sehr gern... *(ins Haus)*

Gushti: Du häsch scho weder ned gfraget.

Lisa: Was?

Gushti: Ob du zu mir dörfsch sitze.

Lisa: Blas mir doch i d Schueh. Säg du mir vill lieber, ob de myschteriösi Ussländer scho cho isch.

Gushti: Aha, vo da blast also de Wind. Drum bisch scho weder da, han ich s mir doch dänkt. Debi hammers jetzt grad so schön gha, d Christine und mini Wenigkeit.

Lisa: Und du? Du bisch doch sicher au nome wäge dem Igor da. Stimmt doch, oder öppe ned?

Gushti: Potztuusig! Zitat Anfang, „die Kandidatin hat hundert Punkte“, Zitat Ende. (*überlegt*) Das isch glaub vom Beni Turnheer oder ächt doch ehnder vom Hänschen Rosenthal?...

Lisa: (*schüttelt nur den Kopf, sie steht auf*) De Hans Rosenthal isch doch de gsii mit em „Und sie sind der Meinung, das war Spitze!“ (*springt in die Luft*)

Gushti: Bisch jetzt total dure bi rot?

Lisa: Quatsch. Also, bisch du jetzt au wäge dem neue Frönd vom Vreneli da oder ned? (*setzt sich wieder*)

Gushti: Öpper muess doch da fürs Rächte luege. Ich muess die beide Dame beschütze, wänn de Igor sie mit sim Dolch vo hinde wott abestäche wien es Säuli.

Lisa: Du bisch mir grad de Rächt dazue. Du ziehsch ja de Schwanz scho ii, wänn dir en Muus über de Wäg laufft.

Gushti: Lass min... du weisch scho was ich meine... in Rueh. De gaht dich nämlech so vill wie gar nüüt aa!

Vreneli: (*kommt mit Kaffee aus dem Haus*) So Frau Probst, da wär ihres Kafi, zum Wohl.

Lisa: Danke.

Vreneli: (*sie geht hinters Buffet, wo sie sich mit Gläser abwaschen etc. beschäftigt*)

Christine: (*aus dem Haus*) Guete Abe Lisa.

Lisa: Sali Christine.

Christine: (*setzt sich zu Gushti und Lisa*) Dich gseht mir aber sälte da nach em Fүүrabe.

Gushti: Sie hätt halt so Sehnsucht gha nach minere männliche Uusstrahlig, dass sie magisch vo mir aazoge worde isch. Sozääge wie vomene riesegrosse Magnet.

Christine: Wird nome ned no iibildet.

Lisa: Das chan er ned wärde, das isch er scho.

Gushti: Ja und? libildig isch au en Bildig, das isch immerhin öppis. (*zu Lisa*) Du häsch ja ned emal en Grund zum iibildet z sii.

11. Szene:

Peter, Hans, Christine, Gushti, Lisa und Vreneli

Peter: *(mit Hans aufgeregt von hinten)* Jetzt tüend sie sich doch ändlech wieder beruehige Herr von Grafenried. Soviel Uufregig isch ned guet für ihres Herz, glaubet sie mir das bitte.

Hans: Lönd sie mis Herz usem Spiel. Ich weiss sehr guet was mim Herz guet tuet und das isch sicher ned das was sie meint.

Peter: Söll ich ihne villedt echli Baldriantröpfli i de Notfall-Apothek gah hole? Die sind guet, die nimm ich nämlech au immer.

Hans: Jetzt sind sie doch ändlech still. *(ins Restaurant, zu Christine)* Sind de Jordi und d Larsen da gsii?

Christine: Wänn sie de Herr Grossrat Jordi meint, ja de isch da gsii.

Hans: Grossrat. Pah... De isch die längschi Ziit Grossrat gsii, wänn ich mit dem Schnodderi fertig bin.

Gushti: Was wänd sie dänn mit em mache?

Hans: Das gaht sie gar nüüt aa, sie Armlüüchter, vo Politik händ sie ja sowieso kei Ahnig.

Gushti: *(schlägt mit seiner Faust auf den Tisch und steht auf)* Ich bin immerhin Stüürzahler. Ich han s Rächt mich in eusi Politik iizmische wie jede Ander au.

Hans: *(drückt ihn in den Stuhl)* Sie händ s Rächt da z hocke und still z sii. Sie läbet ja sowieso nome vo de Sozialhilf.

Gushti: *(will wieder aufstehen)*

Lisa: *(hält ihn zurück)* Lass ihn doch.

Hans: *(zu Christine)* Was hätt de Jordi da welle?

Christine: Er hätt sich da mit emene Gschäftsfründ troffe, *(mit Nachdruck)* mit eim usem Oschtblock.

Vreneli, Lisa und Gushti: Was?

Hans: Ohjee!

Peter: Was säll dänn die unnötigi Uufregig? Russe und anderi Ussländer gits ja soviel wie Sand am Meer.

Christine: Ja, in Sibirie. Aber ganz bestimmt ned da i mim Restaurant.

Peter: Sie, sind sie öppe Rassistin?

Christine: Quatsch!

Vreneli und Hans: (*gleichzeitig*) Wie hätt de Ussländer uusgseh?

Vreneli und Hans: (*gleichzeitig zueinander*) Warum wänd sie dänn das wösse? (*beide sprachlos*)

Gushti: (*steht auf*) Wänn ich villecht öppis dörfst sääge...

Vreneli: (*gleichzeitig mit Hans zu Gushti*) Nei du darfsch ned!

Hans: (*gleichzeitig mit Vreneli zu Gushti*) Nei sie dörfst ned!

Gushti: (*setzt sich wieder*) Dänn säg ich halt nüüt.

Lisa: Das isch ja ganz öppis neus.

Peter: (*zu Hans*) Wämmer jetz ned vill lieber gah luege, wo de Jordi isch? Vielleicht chönntet sie imene Gspröch unter vier Auge mit ihm en Veriibarig traffe.

Hans: Mit emene Baschtard cha mer kei Veriibarig traffe, da muess mer ganz anderi Saite uufzieh. Jetzt gilt s Fuuschträcht. (*schlägt mit der Faust auf einen Tisch*) So wie anno 1805.

Peter: Aber ich bitte sie, chömed sie doch jetzt mit.

Hans: Nei! (*zu Christine*) Ich wott jetzt ändlech wösse, was das für eine gsii isch, wo sich da mit em Jordi troffe hätt.

Vreneli: (*ebenfalls zu Christine*) Genau, das wörd mich au sehr brännend interässiere.

12. Szene:

Igor, Vreneli, Christine, Gushti, Lisa, Hans und Peter

Igor: (*er tritt in diesem Moment aus dem hinteren Haus, allerdings unbesehen von den anderen. Er ist äusserst elegant gekleidet, jetzt ohne Bart*) Guten Abend.

Vreneli: Igor! (*eilt sofort zu ihm und fällt ihm in seine Arme*) Igor, min Igor, da bisch ja!

Igor: Du hast mich hierher gebeten und da bin ich. Auf mich ist nun mal Verlass. Ich bin die Pünktlichkeit in Person.

Christine: (*resolut, zu Igor*) So, sie sind also jetzt de... de... de Pompov?

Vreneli: (*korrigiert*) Popov, Mütterchen, Popov.

Christine: Ja vo mir uus.

Igor: Aber ich bitte sie meine schöne Dame, das macht doch fast rein gar nichts. (*nimmt ihre Hand und küsst sie*) Küss die Hand, Madame. Sie sehen sehr bezaubernd aus.

Christine: (*geschmeichelt*) Oh...

Vreneli: Vergiss ned, dass du wäge mir da bisch.

Igor: (*küsst die Hand von Vreneli*) Aber wie könnte das ich vergessen, meine kleine süsse Zuckerpuppe. Du bist doch so hell wie der hellste Stern am Himmelszelt. Du bist so schön wie der volle Mond in einer klaren Sommernacht.

Vreneli: (*ist völlig verzaubert*) Oh Igor...

Gushti: (*zu Lisa*) De gaht aber rächt draa!

Lisa: (*zu Gushti*) De weiss halt no wie mer en Frau tuet betööre. Ned so wie du!

Gushti: Pah...

Igor: (*zu allen*) Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Igor Popov, ich bin ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann aus Russland, dem schönsten Land der Welt.

Hans: Und mit was machet sie Gschäft?

Christine: Ja genau, das interässiert mich allerdings au.

Igor: (*zu Hans*) Warum wollen sie denn das wissen, Herr Doktor von Grafenried?

Hans: (*überrascht*) Sie können mich?

Igor: Warum denn nicht? Sie sind Politiker und Politiker sollte man immer kennen. Das ist nicht nur bei uns so, sondern sicher auch hier in der Schweiz. Mir ist zu Ohren gekommen, dass sie ein überaus wichtiger Mann in dieser Stadt sind.

Hans: (*unsicher*) Ja allerdings, das isch wahr...

Igor: *(zu Hans)* Aber warum stehen sie hier so unsicher herum? Das ist doch ein Restaurant, setzen sie sich doch und trinken sie etwas.

Peter: Mir händ eigentlich scho weder welle gah, ned wahr Herr Dokter von Grafenried?

Hans: Gönd sie doch Kesselring, gönd sie doch. Es hebt sie ja niemer uuf.

Igor: *(sehr bestimmend)* Ja genau Kesselring, gehen sie doch, es hält sie ja niemand auf.

Peter: *(mit flehendem Blick zu Hans)* Aber?

Igor: Marsch, abtreten!

Peter: *(flüchtet beinahe nach hinten weg)*

Igor: *(lacht)* Was für ein... wie sagt man... ein Hasenfuss! Ein richtiger kleiner Memme.

Christine: Ich muess sie scho sehr bitte, Herr Popov, das isch immer no mis Restaurant. Sie chönnt doch ned eifach da ane cho und mir mini Gäscht vertriibe.

Igor: *(hart)* Ein Mann muss wissen was er will. *(wieder sehr charmant)* Liebe Frau Wirtin, bitte entschuldigen sie mich, aber manchmal geht mein russisches Temperament mit mir durch. Aber jetzt wollen wir feiern. *(setzt sich)*

Vreneli: *(setzt sich zu Igor)*

Gushti: Das isch s erschte vernünftige Wort won ich hüt Abe ghöre.

Igor: Was sind denn sie für ein urchiger Geselle?

Lisa: *(will sich bei Igor einschmeicheln)* Ah, das isch nome de Gushti. De isch ned wiiter wichtig. Ich bin...

Igor: *(unterbricht sie)* Halt, bitte nicht sprechen sie weiter. Lassen sie mich... wie sagt man... ach ja raten... ich bin ein richtiger Rätselfreund... sie sind *(deutet auf Gushti)* seine angetraute und sehr unglückliche Ehefrau.

Lisa: *(schüttelt den Kopf)* Aber nei.

Igor: Ach, sie sind nicht unglücklich mit diesem Gesellen? Das ist wirklich nur sehr schwer zu glauben.

Lisa: Ich meine doch, dass ich gar ned sini Frau bin.

Igor: Ach nein?... Gut, ich versuche es noch einmal... kann es sein, dass sie die Grossmutter von meinem ach so geliebten Vreneli sind?

Lisa: *(etwas beleidigt)* So alt bin ich jetzt au weder ned.

Igor: *(klatscht freudig in die Hände)* Jetzt hab ich s, jetzt hab ich s! Ich habe es gefunden heraus!

Lisa: Ja?

Igor: Sie sind die Toilettenfrau!

Lisa: *(steht entsetzt auf)* Also... also da hört doch alles uuf... *(schnell weg nach hinten)*

Igor: *(schaut ihr lachend nach)*

Christine: Sie händ en komische Humor.

Igor: Allerdings... aber um die Frage von ihnen *(zu Hans)* zu beantworten, was meine Geschäftstätigkeit anbelangt.

Hans: Ja?

Igor: Ich bin in der Baubranche tätig.

Hans: *(setzt sich zu Igor)* I de Baubranche, soso? Dänn händ sie also es eigets Baugschäft?

Igor: So kann man es, glaube ich, nennen. Ich beschäftige rund 500 Arbeiter in meinem Betrieb.

Christine: *(verblüfft)* 500 Arbeiter?

Igor: Ja, vielleicht sind es auch fast 600. Ich bin mir nicht so sicher, ich bin hauptsächlich damit beschäftigt, grosse Aufträge ans Land zu ziehen, wie man bei euch wohl so sagt. Mit meinen Arbeitern beschäftigen sich meine dreizehn Sekretärinnen.

Vreneli: Drizäh? Soviel?

Igor: Jawohl! Dreizehn wohl geformte russische Wolgaweiber... *(lacht)*

Vreneli: Aber Igor...

Igor: *(besänftigend zu Vreneli)* Nur keine Angst, kleines Vreneli, keine davon sein so niedlich wie du... *(zu Christine)* Jetzt wollen wir aber feiern Frau Wirtin, bringen sie uns Champagner, aber den besten und teuersten den sie haben.

Christine: Ja natürlich, sehr gern Herr Popov... *(ab ins Haus)*

Guschti: *(setzt sich an den Tisch von Igor)*

Igor: Was wollen denn sie hier?

Guschti: Sie händs ja sälber gseit. *(öffnet ihn nach)* Jetzt wollen wir aber feiern Frau Wirtin, bringen sie uns Champagner, aber den besten und teuersten den sie haben.

Igor: *(steht auf und packt Guschti am Kragen)* Ich habe sie nicht eingeladen, sie können sich zusammenziehen, ich meine verziehen... *(wirft ihn buchstäblich nach hinten)* Verduften sie, sie armselige Figur!

Guschti: *(flüchtet schnell nach hinten weg, macht aber noch eine abschätzige Geste zu Igor)*

Vreneli: Also ich begriiff das alles gar ned, ich chann dich ned verstah!
(völlig entsetzt über Igor, geht ins Haus)

13. Szene:

Hans, Igor, Christine und Vreneli

Hans: *(steht auf)* Ich weiss ned, öb ich under dene Umständ no länger wott da bliibe.

Igor: *(eindringlich zu Hans)* Sie wollen lieber Herr Doktor Hans von Grafenried, sie wollen! *(schaut sich um, zieht einen Briefumschlag aus seiner Jackentasche)* Oder wollen sie sich das Geschäft des Jahrhunderts etwa entgehen lassen?

Hans: *(setzt sich erschreckt)* Sie sind...

Igor: Genau der bin ich, sie sind etwas schwer von Begriff. Sie haben eine sehr lange Leitung, das muss ich schon sagen.

Christine: *(mit Champagner aus dem Haus, gefolgt von Vreneli)*

Igor: *(steckt den Briefumschlag schnell wieder ein)*

Christine: *(resolut zu Igor)* Was muess ich da ghöre, Herr Popov? Sie händ eine vo mine Stammgäscht vertriebe?

Igor: *(charmant)* Aber das ist doch gar nicht der Rede wert, schöne Frau Wirtin. Darf ich ihnen helfen? *(nimmt den Champagner, öffnet ihn und lässt den Korken knallen, er schenkt ein)*

Vreneli: Das isch aber eigentlich ned dini Arbet, Igor.

Igor: Ich bin doch behilflich sehr gerne, wenn es erforderlich ist. (*zu Christine*) Im Übrigen war es erforderlich, den Landstreicher zu vertreiben, er passte nicht in unser überaus harmonisches Bild.

Christine: Aber...

Igor: Er wird aber bestimmt schon Morgen wieder kommen, er ist nämlich sehr neugierig, fast so sehr wie ein Weib.

Christine: Wie bitte?

Igor: Oh Entschuldigung, das habe ich natürlich nicht so gemeint... jetzt lasst uns aber hinsetzen und anstossen. (*alle setzen sich*) Na sdorowje... (*trinkt*) Oh was für ein prickelnder Genuss.

Vreneli: Ich bin grad echli verschrocke wo du vorane so grob zum Guschti gsii bisch, Igor.

Igor: Nur keine Panik, du kennst mich doch, ich bin die Sanftmut in Person... ein richtiger kleiner Schmusebär... ich bin nur ein bisschen ausgerutscht, das ist alles.

Christine: (*zu Hans*) Sie sind so still, Herr Dokter vo Grafenried.

Hans: (*hält sich an seinem Glas fest, es ist ihm nicht wohl*) Ja, ich han en sehr asträngende Tag hinter mir.

Igor: Vielleicht sollten wir uns etwas hinter die Kiemen hauen! (*zu Christine*) Könnten sie für uns vier nicht eine kleine Fleischplatte machen?

Christine: Doch, natürlich. (*steht auf*)

Vreneli: (*steht auch auf*) Wart nur Muetter, ich hilf dir. (*beide ab ins Haus*)

14. Szene:

Igor, Hans und Sybilla

Igor: So, die sind wir los. Jetzt sind wir ungestört und können zum Geschäft übergehen.

Hans: (*unsicher*) Hier?

Igor: Warum denn nicht? Es gibt doch fast keinen sichereren Ort auf der Welt als ein Restaurant.

Hans: Ich han sie eigentlich erscht morn i de Schwiiz erwartet.

Igor: Sie sollten nicht soviel erwarten oder vorprogrammieren. Jetzt bin ich hier, jetzt wir machen Geschäft, alles klar?

Hans: Ja natürlich.

Igor: *(zieht den Briefumschlag heraus)* Hier sind die Beweisstücke, die sie so interessieren sehr.

Hans: *(will den Briefumschlag an sich nehmen)*

Igor: Nur nicht so schnell, mein lieber Schweizer Freund. Wie sieht es hiermit aus? *(macht mit Fingern ein Zeichen, das Geld bedeutet)*

Sybilla: *(sie kommt in diesem Moment mit Fotoausrüstung von hinten, allerdings unbesehen von Igor und Hans. Sie verfolgt die Situation sehr aufmerksam)*

Hans: Die Million stah bi mir deheime imene schwarze Koffer, ganz genau so wie sie s gwünscht händ. Aber d Übergaab isch ja erscht uf de Mittwoch plaanet gsii.

Igor: Jetzt hören sie doch endlich auf zu planen. Hier, sie dürfen hineinschauen, es sind alles nur Kopien, die Originale sind an einem sicheren Ort versteckt. *(reicht Igor den Briefumschlag)*

Sybilla: *(in dem Moment als beide ihre Hand am Briefumschlag haben)* Bitte schön lache!

Hans und Igor: *(erschrecken)*

Sybilla: *(macht Fotos)*

Hans: *(steht entrüstet auf)* Sybilla, was machsch dänn du da?

Sybilla: Was scho? Mini Arbet, alles wiitere chasch Morn im „Blick“ lääse.

Hans: *(sinkt in den Stuhl)* Jetzt isch alles uus!

Blackout oder Vorhang, Pause

2. Akt:

1. Szene:

Lisa, Peter und Gushti

Es ist der frühe Morgen des folgenden Tages. Aus dem Hintergrund ist noch Vogelgezwitscher zu hören. Lisa ist damit beschäftigt, ihren Kiosk zu öffnen.

Lisa: *(nimmt den „Blick“ in die Hand und liest auf der ersten Seite)* „Korrupter Nationalrat nimmt Schwarzgeld von Drogendealer. Ein Tatsachenbericht von Sybilla von Grafenried“ ... So öppis, jetzt haut die begoscht de eignig Vatter i d Pfanne. Das gits doch ned! ... Da wird doch de Hund i de Pfanne verrockt!... *(liest leise weiter, ist ganz offensichtlich völlig gefesselt vom Artikel)*

Peter: *(eilig von hinten, übermüdet zum Kiosk)* Schnäll, de Blick!

Lisa: Wie bitte?

Peter: *(genervt)* De Blick, ghöret sie nömme guet?

Lisa: Zerscht seit mer „Guete Morge“ wämmer öppis vo mir wott.

Peter: Ohje, au das no, en Emanze... De Blick, aber echli husch husch!

Lisa: Zerscht „Guete Morge“!

Peter: *(gibt auf)* Guete Morge Frau Probst, chönnt ich bitte en Blick ha?
(legt Geld auf die Theke)

Lisa: *(gibt ihm den „Blick“)* Bitteschön, es gaht ja.

Peter: *(nimmt Zeitung und schlägt sie sofort auf)* Oh Gott, was für en Katastroffe!

Gushti: *(er kommt singend, pfeifend oder summend von hinten, er ist sehr gut gelaunt)*

Lisa: Oha lätz, was isch dänn mit dir los?

Gushti: Ich han Freud, dass d Wält voller Gerächtigkeit isch.

Lisa: Was?

Gushti: Du häsch es sicher scho gläse vo eusem gschätzte Nationalrat, was das für en Haderlump isch.

Peter: Sie! Wie redet sie dänn vom überuus ehrewerte Herr Dokter von Grafenried?

Gushti: So, wien ers verdient hätt.

Peter: (*verteidigend*) De Herr Dokter von Grafenried isch en sehr wichtigi Persönlichkeit, wo sehr vill für die Stadt, für de Kanton, ja für die ganzi Eidgenossenschaft gmacht hätt.

Gushti: Wäge dem hätt er gliich Dräck am Stäcke und stinke tuet er au bim Schisse wien ich.

Peter: (*empört*) Herr Kliber, mässige sie ihri Wort.

Gushti: Zitat Anfang, „Gott straft sofort oder noch schneller“, Zitat Ende. Gönd sie doch ihrem feine Herr lieber gah s Händli habe. Hüt isch sicher d Höll los im Rathuus hinde.

Peter: Meined sie?

Gushti: Aber natürlich, loos ab uf d Bäum.

Peter: Oh Gott, was muess ich no alles erläbe? (*schnell nach hinten weg*)

Gushti: (*sieht ihm lachend nach*)

Lisa: Du bisch hüt aber zum spasse ufgleit.

Gushti: Zitat Anfang, „Schadenfreude ist die schönste Freude aller Freuden“, Zitat Ende.

Lisa: Es git no es anders Zitat.

Gushti: Was für eis?

Lisa: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Gushti: (*lacht höhnisch*) Haha...

2. Szene:

Christine, Vreneli, Gushti und Lisa

Christine: (*kommt gefolgt von Vreneli aus dem Haus, trägt Tablett mit zwei Kaffee*) Jetzt trinksch zerscht emal en starke Kafi und dänn gseht d Wält wieder ganz anderscht uus.

Vreneli: (*völlig enttäuscht und sehr müde*) Wie han ich mich nome so chönne tüusche.

Christine: Tja, so isch es halt wämmer ned uf d Muetter wott lose. D Muetter weiss nämlich immer Bscheid.

Vreneli: De Igor isch doch immer so nätt gsii zu mir und dänn entpuppt er sich als...

Gushti: *(fährt ihr ins Wort)* ... als Drogendealer.

Vreneli: Was?

Lisa: De Gushti hätt ganz rächt, da chasches sälber läse. *(tritt mit „Blick“ hervor)*

Vreneli: *(nimmt Zeitung, liest und lässt sich auf einen Stuhl fallen)* Ohje, mit was han ich das verdient?

Christine: *(setzt sich zu ihr)* Ich has ja scho vo Aafang a gwösst, dass de ned suuber isch. Ich bitte dich Vreneli, eine vo Sibirie!

Vreneli: *(trinkt Kaffee, schluchzend)* Und ich han gmeint, ich häbi die ganz grossi Liebi gfonde.

Gushti: *(setzt sich ebenfalls)* Tja, so chammer sich halt tüüsche.

Vreneli: Nachdem d Sybilla da gsii isch, han ich sogar gseh, wie de Igor nachane da hinde *(zeigt nach hinten zum Haus mit der roten Lampe)* im Puff verschwonde isch.

Gushti: Nei!

Vreneli: Doch, er isch durch und durch falsch und verloge.

Lisa: Villecht isch es ja sogar en Zuehälter, das chönnt doch sie oder? *(setzt sich nun auch)*

Christine: Wänn da dini Fantasie nomme ned mit dir dure gaht. Was mich aber interässierte wörd isch, warum dass d Sybilla uusgrächnet geschter da ane cho isch.

Gushti: Ich han ihre en Tipp geh.

Lisa, Christine und Vreneli: Was?

Gushti: Irgend öpper muess dänk da i eusere schöne Stadt für Rächt und Ornig luege, wänn soscht scho alles drunter und drüber gaht wie in Sodomm und Gomorrah.

Lisa: Und du häsch s Gfühl, dass du de Richtig bisch, um da für Rächt und Ornig z luege?

Gushti: Aber sicher scho, das isch doch gar kei Frag. Und jetzt han ich Dorscht, es Grosses bitte sehr!

Christine: Du häsch immer Dorscht, *(steht auf, zu Lisa)* dörf ich dir au öppis bringe Lisa?

Lisa: Nei danke, villecht spöter.

Christine: *(geht hinters Buffet und holt ein Bier)*

Gushti: *(zu Lisa, stolz)* Hättisch ned dänkt, dass ich so en Held bin, gäll?

Lisa: Bild dir nome ned zwill ii.

Christine: *(vom Buffet hervor)* Ganz genau... *(reicht Gushti das Bier)*
Proscht.

Gushti: Danke... *(trinkt schnell)*

Vreneli: *(steht auf)* Ich cha das alles gar ned begriffe. Muetter, tue mich bitte entschuldige. *(ab ins Haus)*

Christine: Mis arme Chind, sie isch ganz durenand.

Gushti: Ich han doch gseit, du sällisch besser uf sie ufpassse.

Christine: Und ich han dir scho emal gseit, dass dich das nüüt, aber au rein gar nüüt aagaht.

3. Szene:

Brigitte, Lisa, Christine und Gushti

Brigitte: *(ausser Atem von hinten)* Guete Morge mitenand... *(allgemeine Begrüssung, zum Kiosk)*

Lisa: *(geht hinter ihren Kiosk)* Was dörf s sie, Frau Larsen?

Brigitte: Es Päckli Zigarette, sie kännet ja mini Sorte.

Lisa: *(gibt ihr eine Packung)* Aber natürlich, da bitteschön. Vier Franke Föfzig, wänn sie wänd so guet sie.

Brigitte: *(gibt Lisa das Geld und reisst die Zigaretenschachtel auf, zündet sich sofort eine Zigarette an)* Oh, tuet das guet...

Lisa: Händ sie die letscht Woche ned gseit gha, sie wälled mit em Rauche uufhöre?

Brigitte: Aber sicher ned i sonere Situation. Das ich völlig uusgschlosse, das chönnt sie doch sicher liecht verstah... *(zu Christine)* Händ sie de Dokter von Grafenried hüt scho gseh?

Christine: Nei persönlich ned, nome i de Ziitig.

Brigitte: Machet sie bitte kei Witz, d Lag isch sehr ernscht. Das isch en politische Skandal.

Gushti: Villecht isch de piikfeini Herr wieder emal im rote Huus. *(zeigt nach hinten)*

Brigitte: Und? Händ sie s Gfühl ich gah jetzt da ine gah luege?... *(läuft nervös herum)* Mir händ eus hüt am Morge welle traffe, um alli wiitere Möglicheite z bespräche. Immerhin stah jetz d Zuekunft vo eusere Partei uf em Spiel. Stellet sie sich das emal vor, das chan Uuswörkige bis in Bundesrat ha.

Lisa: *(sie hat im Kiosk etwas in einer Zeitung gelesen und erschrickt)* Jesses Gott!

Christine: Was isch dänn mit dir los? So schlimm wär das für de Bundesrat jetz au wieder ned.

Lisa: Das mein ich doch gar ned... Loset emal zue, was ich jetzt da grad i de Basler Ziitig gläase han: „Seit einigen Tagen wird in Moskau der russische Geheimdienstchef Sergej Peter Rytschkow vermisst. In Insiderkreisen geht man davon aus, dass der Mafiaboss Alexander Popangelov hinter diesem Verschwinden steckt. Es ist davon auszugehen, dass Rytschkow nur noch tot aufgefunden wird. Der Mafiaboss Popangelov soll sich ins westliche Europa abgesetzt haben. Er ist... *(liest nun eine Beschreibung die genau auf Igor zutrifft)*“.

Christine: Oh Gott, das dörf doch ned wahr sie. En Mafiaboss, en Killer i mim Restaurant.

Gushti: So schlimm isch es ned, du läbsch ja no.

Christine: Wänn de jetzt mim arme Vreneli öppis atah hätti. Ohje, ich dörf gar ned dra dänke.

Brigitte: Das isch ja schrecklich, ich muess unbedingt de von Grafenried finde. *(eilt nach hinten)*

4. Szene:

Igor, Christine, Gushti, Maleika, Angela und Lisa

In diesem Moment treten Igor, Maleika und Angela aus dem hinteren Haus. Sie sind alle sehr extravagant gekleidet.

Igor: (*gut gelaunt*) Ohlala, was für eine Nacht!

Christine: (*erschrickt*) De Killer!

Gushti: Nur kei Angscht, ich beschütze dich. (*steht auf und nimmt Bierflasche in seine Hand*)

Igor: (*tritt nach vorne Richtung Gartenrestaurant*) Guten Morgen meine lieben Freunde, habt ihr auch so gut geschlafen wie ich?

Gushti: (*fuchtel mit seiner Bierflasche herum als wäre es ein Degen*) Was wänd sie da bi eus? Gönd sie doch weder dört ane wo sie här cho sind. Dört sind sie vill besser ufghobe als bi eus.

Igor: Aber was fuchtelst du da so wild mit deinem Bier herum, du solltest es viel besser trinken.

Gushti: Die Fläsche schlah ich dir uf din dräckige Grind, wänn ned sofort da verschwindsch.

Igor: (*lacht*) Du bist ja ein richtig mutiger Genosse, das hätt ich dir gar nicht zugetraut. Aber wenn hier jemand etwas auf den Schädel bekommt, dann wirst du das sein, mein Kleiner. Meine süssen Mädchen haben mir nämlich erzählt, dass du gestern einen unerlaubten Besuch in ihrem Badezimmer gemacht hast.

Christine: Gushti!

Maleika: Er hätt eus heimlich beobachtet.

Angela: Genau, und das ohni zahle.

Igor: Das finde ich aber gar nicht nett, lieber Gustav. Wenn du nicht bezahlen kannst, dann hast du bei meinen Mädchen nichts verloren. Maleika und Angela müssen schliesslich ihr Geld verdienen, damit sie mich als ihren Beschützer bezahlen können.

Lisa: Also doch en Zuehälter.

Igor: Halt den Mund du nichtsnutzige Toilettenfrau... (*Richtung Haus*) Und jetzt will ich mich einmal um meine kleine Vreneli kümmern, ich muss ihr einiges erzählen.

Christine: *(steht vor die Türe)* Sie lönd mis Vreneli us ihrem dräckige Spiel... I das Huus göhnd sie nur über mini Liich.

Igor: *(charmant)* Liebe Frau Wirtin, sie verkennen die Situation vollkommen. Ich bin völlig unschuldig und das muss ich jetzt meinem Vreneli berichten, bevor es eine... eine... wie sagt man wohl bei euch?... Ach ja, eine... Herzattacke bekommt.

Christine: Aber nome, wänn ich mitchome.

Igor: Gerne, wenn sie wollen. Es wäre mir eine überaus grosse Ehre, sie als zukünftige Schwiegermutter dabei zu haben. *(geht an Christine vorbei ins Haus)*

Christine: *(folgt ihm schnell)*

Lisa: *(zu Gushti)* Du bisch mir no en Held. *(beobachtet in der Folge die Situation)*

Gushti: *(stellt die Bierflasche auf den Tisch)* Scheisse!

Maleika: So min liebe Gushti Kliber, jetzt hämmer no es Hühndli z rupfe mitenand.

Gushti: Ich weiss gar ned was du meinsch. Ich bin ganz zuefällig und us Versehe i euem Badzimmer glandet.

Angela: Dänn häsch du wohl au ganz zuefällig und us Versehe mini neue Straps mitgno.

Gushti: *(scheinheilig)* Straps? Was isch das?

Angela und Maleika: *(schnappen sich Gushti links und rechts, so dass er nicht mehr weglaufen kann)*

Gushti: *(wehrt sich)* Lönd mich los, ihr Puffwiiber. *(zu Lisa)* Lisa, so hilf mir doch.

Lisa: Du häsch doch soscht au so es grosses Muul, jetzt chasch sälber luege wie d us dem Schlamassel use chonsch.

Angela: Jetzt chonsch mit. Wänn scho zu eus chonnsch, dänn ned rein zuefällig und us Versehe.

Angela und Maleika: *(schleppen Gushti ins rote Haus)*

Gushti: Nei bitte ned, ich han Angscht... *(alle drei ins Haus)*